



SAME, SAME, BUT DIFFERENT.

Als Zahnärztinnen in Kambodscha

Schockierte Gesichter bei Freunden und Familie. Worte wie Vietnamkrieg, rote Khmer, Pol Pot und Denguefieber standen im Raum. Jana und ich wollten nach Kambodscha, egal was die anderen sagten. Zum Glück waren dort aber auch einige positive Stimmen, die uns ermutigten in unser Abenteuer zu starten.

Alles begann mit einem Artikel im „Jungen Zahnarzt“ im Frühjahr 2016. Die Erfahrungen der Volontäre bei den Mini Molars trafen auf fruchtbaren Boden. An die Basis unseres Berufs zurückkehren und Menschen helfen, Schmerzen lindern und Aufklärungsarbeit leisten. Das wollten wir machen! Schnell war der Kontakt mit Herrn Dr. Ulf Zuschlag hergestellt und ein Termin gefunden. Ein paar Tage und ein paar Klicks später war der Flug gebucht und unser Vorhaben wurde langsam real. Nun galt es nötige Vorbereitungen zu treffen. Da es sich bei den Mini Molars noch um ein relativ junges Projekt handelt, ist alles rein spendengetragen und auch wir mobilisierten Freunde, Familie, Medien und Firmen. Mit fantastischer Resonanz. Jana war der Star in der Nürnberger Zeitung und auch in meinem Heimatort wurde über unser Vorhaben berichtet, sodass insgesamt über 930 € zusammengekommen sind. Doch Geld ist bekanntlich ja nicht alles. Unser Dank gilt den zahlreichen Sachspenden. Alles wurde und wird dringend gebraucht. Zangen, Füllungsmaterialien, Desinfektionsmittel, Medikamente – Wir hatten alles im Gepäck!

Am 25.11.2016 ging dann der Flieger von Frankfurt nach Phnom Penh. Fast sogar ohne uns! Denn am Check-in wurden wir und unsere Spendenbox genau inspiziert. Einige Sachen wurden sogar von der Polizei untersucht. Am Ende durften wir und die Kiste glücklicher Weise an Bord.

So ging es aus unserem geordneten Deutschland mitten rein ins Herz Asiens. Ursprünglich und unverstellt. Wir waren überfordert, aber auch euphorisiert. Die Müdigkeit des Fluges war spätestens im Tuktuk verfliegen. Einige Beinahe-Unfälle später waren wir im Hostel angekommen, unverseht und auch unsere große Kiste mit den Spenden hatte es bis hierher geschafft.

Zwei Tage später wurde es dann ernst. Mit dem Tuktuk fuhren wir in die Angk Portinhean Pagode, etwa acht Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, aber die Fahrtzeit beträgt circa 40 Minuten. Der Verkehr ist katastrophal und von Kilometer zu Kilometer wurde die Umgebung ärmlicher, die Straßen schlechter und die Geschäfte am Straßenrand abenteuerlicher. Endlich angekommen erwartete uns ein Ort der Ruhe. Die Tempelanlage und das Kloster sind wunderschön. In der hintersten Ecke der Anlage verbirgt sich die kleine Zahnklinik. Wir wurden bereits erwartet. Sowohl von den Zahnärztinnen vor Ort, als auch von Patienten. Schnell wurde das luftige Sommerkleid gegen Kasack und Mundschutz getauscht und losgelegt! Unter den Patienten waren bei weitem nicht nur Kinder, auch Erwachsene und sogar die Mönche der Pagode suchen die Hilfe der Mini Molars. Wir sind beide nicht mehr frisch



von der Universität, dennoch hat uns die Arbeit zugesetzt. Der Zustand der Zähne war durchgehend sehr schlecht. Dennoch sind Zähne am Ende Zähne und die Arbeit war im Grunde die gleiche wie zu Hause – Same, same, but different. So zogen wir innerhalb von kurzer Zeit viele komplett zerstörte Zähne, versiegelten Fissuren und konnten teilweise sogar endodontische Läsionen versorgen. In vielen Fällen kam allerdings jede Hilfe zu spät. Daher hat für uns besonders die Aufklärungsarbeit Sinn ergeben. In der zweiten Woche besuchten wir zu diesem Zweck eine Schule in der Gemeinde der Pagode. Wir erklärten Putztechniken und verteilten Zahnbürsten. Die Kinder waren goldig! Alle haben ausnahmslos mitgemacht und aufmerksam zugehört. Es fühlte sich an, als ob wir wirklich etwas bewegt hätten. Ein paar Tage später fuhren wir zu einer weiteren Schule in der Provinz Oudong,



40 Kilometer, aber zwei Stunden Fahrt im Norden von der Hauptstadt gelegen. Hier war der Auftrag eher Handeln statt Reden. Wir haben im Akkord Zähne gezogen und hätten noch Stunden weitermachen können, wenn nicht irgendwann unser steriles Instrumentarium zur Neige gegangen wäre.

Dieses ständige Gefühlschaos zwischen „Wir bewegen wirklich etwas!“ und „Alles nur ein Tropfen auf heißem Stein.“ – ein zentrales Bild unseres Aufenthaltes. Dennoch würden Jana und ich direkt den nächsten Flug zurück nehmen. Das Land, die Leute, die Mentalität sind einzigartig und liebenswert.

Im Anschluss an unsere Tätigkeit haben wir noch zwei Wochen mit Reisen durch Kambodscha verbracht, einsame Inseln wie Koh Rong Samloem und Koh Ta Kiev erkundet, Pfeffer in Kampot probiert und die Tempel um Siem Riep bestaunt. Wenn Sie oder ihr beim Lesen denkt, dass so eine Reise auch etwas für euch wäre, lasst euch nicht von Ängsten und Zweifeln bremsen. Die Menschen sind sehr dankbar für eure Hilfe und das Land zahlt den Aufwand hundertfach zurück. Wir werden in jedem Fall wiederkommen.

Danke Kambodscha, danke Mini Molars!
Danke an alle, die uns unterstützt haben!

Besonderer Dank gilt den großzügigen Spendern:

- Komet Dental
- Busch und Co.
- VOCO
- Garrison Dental Solution
- Dürr Dental AG
- Frasaco
- DFS DIAMON GmbH
- OCO Präparate GmbH
- VDW GmbH
- Alpro medical GmbH
- Colténe / Whaledent GmbH + Co. KG
- Karl Hammacher GmbH

